

## 5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### Antwortpsalm: Ps 138 (137), 1-2b.2c-3.4-5.7c-8 (Kv: vgl. 1b)

**Kv** Vor den Engeln will ich dir singen und spielen, o Herr. – **Kv**

<sup>1</sup> Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, \*  
vor Göttern will ich dir singen und spielen.

<sup>2ab</sup> Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, \*  
will deinem Namen danken für deine Huld und für deine Treue. – (**Kv**)

<sup>2cd</sup> Denn du hast dein Wort größer gemacht \*  
als deinen ganzen Namen.

<sup>3</sup> Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, \*  
du weckst Kraft in meiner Seele. – (**Kv**)

<sup>4</sup> Dir, HERR, sollen alle Könige der Erde danken, \*  
wenn sie die Worte deines Munds hören.

<sup>5</sup> Sie sollen singen auf den Wegen des HERRN \*  
Die Herrlichkeit des HERRN ist gewaltig. – (**Kv**)

<sup>7cd</sup> Du streckst deine Hand aus, \*  
deine Rechte hilft mir.

<sup>8</sup> Der HERR wird es für mich vollenden. /  
HERR, deine Huld währt ewig. \*  
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – **Kv**

**Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net**

#### *Vortragshinweise*

Der bekenntnishafte Charakter spiegelt sich in einer unaufgeregten wie klaren Stimmung der Sprache wieder. Die stimmliche Prägung darf auch den Charakter einer einladenden, gewinnenden Stimmung haben. Psalm 138 findet sich im Gotteslob nicht im Abschnitt der Psalmen, allerdings gibt es eine Übertragung in ein Psalmlied (GL 143).

## Auslegung

### 1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers folgt textlich der Einheitsübersetzung von 1980 und vermeidet mit dem Begriff „Engeln“ (statt „Göttern“) eine mögliche Anstößigkeit.

### 2 Der Psalm als Gesamtext

<sup>1</sup> Von David.

<sup>1</sup> Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, \*  
vor Göttern will ich dir singen und spielen.

<sup>2ab</sup> Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, \*  
will deinem Namen danken für deine Huld und für deine Treue.

<sup>2cd</sup> Denn du hast dein Wort größer gemacht \*  
als deinen ganzen Namen.

<sup>3</sup> Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, \*  
du weckst Kraft in meiner Seele.

<sup>4</sup> Dir, HERR, sollen alle Könige der Erde danken, \*  
wenn sie die Worte deines Munds hören.

<sup>5</sup> Sie sollen singen auf den Wegen des HERRN \*  
Die Herrlichkeit des HERRN ist gewaltig.

<sup>6</sup> Erhaben ist der HERR, doch er schaut auf den Niedrigen,  
in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.

<sup>7ab</sup> Muss ich auch gehen inmitten der Drangsal,  
du erhältst mich am Leben trotz der Wut meiner Feinde.

<sup>7cd</sup> Du streckst deine Hand aus, \*  
deine Rechte hilft mir.

<sup>8</sup> Der HERR wird es für mich vollenden. /  
HERR, deine Huld währt ewig. \*  
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

Psalm 138 ist 3-strophig (VV 1-3, VV 4-6, VV 7-8): Die betende Person fordert sich selbst zum Lob Gottes auf. Sie begründet ihr Lob im Bericht einer Rettung. Aus dieser individuellen Sicht wächst der Wunsch nach einem universalen Lob Gottes. Es besteht darin, öffentlich das Vertrauen auf Gott zu bekennen. Abschließend wendet sich die betende Person mit einer Bitte an Gott als Schöpfer. Der Dank wird als öffentliches Loben Gottes verstanden und bezieht existentielle Erfahrungen des Wirken Gottes ein. Solch existentielles Lob kann nur die ganze Person hervorbringen (s. Hauptgebot der Liebe Gottes). Erkennbar betet die betende Person ihren Glauben im Exil („vor Göttern“, „Könige der Erde“).

Sie lässt es sich auch auf fremder Erde nicht nehmen, das Lob Gottes anzustimmen. Dieses lädt sogar „Andere“ ein, es ihm gleich zu tun. Wer so betet, zeigt, dass Gott mehr an Treue und Güte schenkt, als selbst die Tora es erwarten lässt. Gottes Erhabenheit / Transzendenz (V 6) spricht nicht dagegen, dass Gott das irdische Geschehen wahrnimmt und sich dabei besonders den Niedrigen / Armen zuwendet. Vielleicht spiegelt sich hier ein betender Mensch selbst wider (V 7), wenn die Erfahrung von Notlage und Errettung so verbunden sind. In V 8 unterstreicht der Betende öffentlich sein Vertrauen und wendet sich abschließend (oder vielleicht besser gesagt: zukunftserschließend?) bittend an Gott, dass dieser nicht ende, was er mit der Schöpfung begonnen hat.

### *3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen*

#### *a. Bemerkungen zum Textumfang*

Fast der ganze Psalm wird aufgenommen, ausgelassen sind nur die Verse 6-7ab (am 21. Sonntag im Jahreskreis LJ A wird V. 6 aufgenommen und V. 7 entfällt). Das Auslassen der Verse schwächt die Spannung zwischen benannter Not und Gottes Wirken ab und bringt damit eine Minderung der Größe Gottes mit sich.

#### *b. Die Anbindung an die Lesungen*

*Jes 6,1-2a.3-8: In der Berufungsvision des Jesaja wird ein theophanes Ereignis beschrieben und ein allmächtiger Herrscher skizziert, der über die ganze Schöpfung herrscht; der Text läuft auf die Berufung des Propheten hinaus und lässt sich damit eher an die Berufung der Jünger im Evangelium anschließen als an den Psalm. In einem gewissen Sinne versteht sich aber, in diesem Kontext gelesen, der Psalmbetende durch Jes 6 mit einem Auftrag versehen, Gott zu singen, zu loben und zu danken.*

*1 Kor 15,1-11: Die Lesung folgt der sonntäglichen lectio continua (Bahnlesung) des Jahreskreises. Die stärkste Berührung findet die zweite Lesung mit V 10, wo der Apostel Paulus Gottes gnadenhaftes Handeln an ihm zum Ausdruck bringt. Dies lässt sich assoziativ mit den Aussagen des Psalms über Gottes Zuwendung selbst zu den Niedrigsten verbinden. Lk 5,1-11: Gottes wunderbares Handeln spiegelt sich in dieser Jesuserzählung im erfolgreichen Fischfang der später zu Jüngern berufenen Menschen. Auch hier wird die Distanz zwischen Mensch und Gott/Christus formuliert, dann jedoch auch das bewusste Annehmen gerade dieser einfachen Menschen hervorgehoben. Wie im Psalm gilt auch hier: Gott wirkt mehr, als man es aus der biblischen Tradition sich zu träumen erhoffte.*

#### *c. Theologischer Gehalt*

Die zugeordneten Perikopen weisen unterschiedliche Kontexte auf und haben doch gemeinsam, dass der Psalm-Beter seinen Blick mit Vertrauen auf Gott lenkt und daran in allen Lebenssituationen festhält. Die daraus gewonnene Erfahrung lässt Glaubende nicht schweigen, sondern lässt sie lobpreisend kommunizieren mit Gott und den Menschen. Gott-Vertrauen durch die Zeiten und Lebenserfahrungen tragen das Leben und berufen den Menschen zum Verkünder eines gnädigen, zugewandten Gottes.

*Christoph Schmitt*